



1. Allgemeines

Ein Blick in die Thematik der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) in Hilden

Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe zur Unterstützung von Familien und Alleinerziehenden mit Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen. Ziel der Hilfe ist es, das Familiensystem zu unterstützen und zu stärken, um die Familie zu befähigen, ihre Probleme zu erkennen und erfolgreich zu lösen.

Nach ihrer Gründung im Jahre 1987 hatte die Familienhilfe des Diakonischen Werkes in Hilden nur eine Leitungsfachkraft in Festanstellung. Die Familien wurden von Honorarkräften betreut. Aufgrund einer zunehmenden Inanspruchnahme der Familienhilfe haben sich die Rahmenbedingungen in den folgenden Jahren deutlich verbessert. Inzwischen stehen der Familienhilfe fünf Mitarbeiterinnen in Festanstellung zur Verfügung.

Ein großer Teil der von der Sozialpädagogischen Familienhilfe bearbeiteten Probleme ergibt sich aufgrund biographischer Defizite. Grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Verhaltensweisen – zum Beispiel der Umgang mit Geld, angemessene Konfliktlösungsstrategien, kommunikative Fähigkeiten, ein respektvoller Umgang mit sich und anderen – konnten in entscheidenden Entwicklungsphasen nicht angelegt werden. Diese fehlenden Verhaltens – und Denkweisen sind in manchen Familien über Generationen hinweg zu verfolgen und bringen als Konsequenz oft schwerwiegende Mängel und emotionale Störungen in der Familie mit sich.

Für diese Familien ist ein langfristiges Sozialtraining angezeigt.

Durch langjährige Erfahrung hat sich unsere Sichtweise gefestigt, dass sich das Verhalten der einzelnen Familienmitglieder wechselseitig bedingt, d.h. das Verhalten der Eltern bedingt das

Verhalten der Kinder und umgekehrt. Der systemische Ansatz geht davon aus, dass sich die gesamte Familienstruktur verändert, wenn sich auch nur ein Familienmitglied verändert. Unsere Aufgabe besteht darin, den Familienmitgliedern, besonders den Eltern, Einsicht über die Hintergründe ihres Verhaltens zu vermitteln. Grundlage hierfür ist es, einen guten Kontakt und eine Vertrauensbasis zur Familie herzustellen.

Veränderungen in der SPFH

Hinsichtlich unserer Auffassung über die Zielgruppe der Familienhilfe hat sich ab 1989 ein Wandel gezeigt. Während wir zu Beginn unserer Tätigkeit der Ansicht waren, dass die SPFH bei Familien mit schweren psychischen Störungen und akuter Alkohol-, Tabletten- oder Drogenabhängigkeit nicht angebracht sei, sind wir heute der Auffassung, dass der Einsatz der SPFH unter der Voraussetzung einer Zusammenarbeit mit der Suchtberatung, mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und anderen therapeutischen Einrichtungen sehr effektiv und erfolgreich ist.

Deutlich zugenommen haben während der vergangenen Jahre psychische Erkrankungen, Suchtprobleme, Gewalt, Vernachlässigung von Kindern, Überschuldung, Arbeitslosigkeit, Verwahrlosung und Wohnungsprobleme, Überforderung der Erziehenden und die Anzahl der Alleinerziehenden.

Um diesen vielschichtigen Anforderungen gerecht werden zu können, wird ein zunehmend differenziertes Wissen über die unterschiedlichen Problemstrukturen und möglichen Lösungsstrategien notwendig. Alle sozialpädagogischen Fachkräfte der SPFH der Diakonie Hilden verfügen über eine systemische Zusatzausbildung in Familientherapie/Familienberatung und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

NEUE RÄUME - umfangreiches Angebot

Seit Mai 2009 verfügt die Sozialpädagogische Familienhilfe in Hilden über größere und hellere Räume. Die bisherigen Räume im Untergeschoss, waren zu klein, d.h. für unsere Zukunftsprojekte nicht mehr hinreichend geeignet. Durch Freiwerden einer Mietwohnung, konnten wir unsere Dienst- und Beratungsräume innerhalb des Hauses (Begegnungsstätte MCH, Martin-Luther-Weg 1c), vom Souterrain ins hellere 1. OG verlegen. Nun haben wir

genügend Büroräume für das gesamte SPFH- Team , vor allem besser geeignete Möglichkeiten für Gruppenangebote.

Am 18.06.2009 hat der Vorstand des Diakonischen Werkes und das Team der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) zu einer Eröffnungsfeier in den neuen Räumen der SPFH eingeladen. Zu dieser kleinen Feierstunde wurden auch die Sponsoren (Bürgermeister der Stadt Hilden, Stadtwerke, Sparkasse Hilden- Ratingen-Velbert, Rotary Club Hilden, Laien Club Hilden und die Fa. IBS) eingeladen, ohne deren großzügige Geldspende wir das Projekt nicht hätten verwirklichen können.

In zunehmenden Maße lässt sich in Hilden eine Entwicklung beobachten, die veränderte soziale Standards erzeugt und damit eine spezifisch ausgerichtete Intervention der Sozialpädagogischen Familienhilfe erforderlich macht.

In den letzten 23 Jahren seit Bestehen der SPFH hat sich die Anzahl der zu betreuenden Familien verdoppelt. Außerdem hat sich unser Klientel sehr verändert.

Wir bieten deshalb verstärkt Gruppenangebote für Familien und Alleinerziehende an.

Am 01.April.2009 ist ein Mitarbeiter der SPFH auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Aufgrund dieser personellen Veränderung konnte die freigewordene Stelle erst im August 2009 durch Frau Donner neu besetzt werden. Aus diesem Grund konnten wir lange Zeit keine neuen Familien aufnehmen. Dadurch bedingt wurden von der SPFH im Vergleich zum Vorjahr 7 Familien weniger betreut.

Gruppenangebote in den neuen SPFH-Räumen

- a) Elternkurs für SPFH-Familien
- b) Elterntreff
- c) Familienfrühstück
- d) betreuter Umgang
- e) KIK-Projekt

zu a): Elternkurs „Starke Eltern, starke Kinder“

Im Frühjahr 2009 haben wir für unsere Familien einen Elternkurs „Starke Eltern, starke Kinder“ angeboten. Das Angebot wird von unseren Eltern gerne angenommen.

Besonders für unsere alleinerziehenden jungen Mütter war der Austausch mit erfahrenen, älteren Müttern sehr wichtig.

Für den Elternkurs „Starke Eltern- Starke Kinder“ gelten die Grundorientierungen des Kinderschutzbundes.

Familie ist der primäre Entwicklungs- und Erfahrungsort für Kinder.

Ziel des Elternkurses ist, die Erziehungsfähigkeit zu stärken, sie zu stützen und den Kinderrechten in der Familie Geltung zu verschaffen. Vermittelt wird im Elternkurs das Modell der „anleitenden Erziehung“. Eltern nehmen ihre Rolle und Verantwortung als Erziehende wahr, leiten und begleiten ihre Kinder – unter Achtung der Kinderrechte.

Der Kurs ist eine Kombination aus Theorievermittlung und Selbsterfahrung.

Eltern machen sich Gedanken über Werte – und Erziehungsvorstellungen, z.B. darüber wie sie selbst erzogen worden sind, was sie an ihre Kinder weiter geben möchten.

Ich – und Du Botschaften werden geübt, was gibt mir Kraft, was raubt mir Kraft. Außerdem nahmen die Teilnehmerinnen aktiv am Rollenspiel teil, d.h. als Mutter schlüpfen sie in die Rolle des Kindes. Es wurde darüber diskutiert, was bedeutet entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Erziehung.

Wir planen den Elternkurs regelmäßig anzubieten.

Zu b): Elterntreff

Zusätzlich gibt es ein SPFH-Angebot „Elterntreff“ einmal im Monat als Aufbaukurs und Nachbetreuung „Starke Eltern, starke Kinder“.

Zu c): Familienfrühstück

Das Familienfrühstück findet seit vielen Jahren einmal im Monat in unserer Dienststelle statt. Dies bietet den Familien die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und pädagogische Themen zu diskutieren.

Außerdem ist unsere Geschenk-und Tauschbörse gerade bei unseren jungen alleinerziehenden Mütter sehr beliebt.

Zu d): Begleitender Umgang

(Frau Raiber, Frau Hartmann)

Zu e): KiK Projekt – Kinder in Krisen

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche aus Trennungsfamilien (Arbeitstitel „KiK“ = Kinder in Krisen) als Ergänzung und in vernetzter Zusammenarbeit mit der Trennungs-und Scheidungsberatung des Diakonischen Werkes in Hilden.

2. Ferienaktionen mit unseren SPFH-Kindern 2009

Auch 2009 boten wir erneut Freizeitangebote in den Schulferien an. Diese sollten teilweise die Kinder alleine, aber auch die Familien oder Mütter mit ihren Klein – oder Grundschulkindern ansprechen.

Das Angebot beinhaltete kostengünstige Maßnahmen in unserer Dienststelle und kleineren Ausflügen in die nähere Umgebung.

Bei der Auswahl der Aktivitäten haben wir die Familien mit einzubeziehen, nahmen gerne deren Anregungen auf.

Weihnachtsferien:

- In den Weihnachtsferien wünschten sich die Kinder ein Schokoladenfondue.

Osterferien:

- Mit den Grundschulkindern fahren wir zum Grafenberger Wald.
- Gemeinsames Kochen

Sommerferien:

- Wuppertaler Zoo (mit mehreren Familien, darunter viele Alleinerziehende).
- Museum Benrath (mit den Schulkindern)
- BUGA (mit Familien)

3. Supervision

Der positiven Weiterentwicklung unserer Arbeit und sozialpädagogischen Professionalität verdanken wir der Supervision (1 x pro Monat) mit Klaus Eickmann.

Herr Eickmann ist Dipl. Psychologe, (Schwerpunkt Klinischer Psychologe), außerdem arbeitet er in eigener Praxis als Psychotherapeut und Supervisor,

war Leiter einer Modellberatungsstelle, ist Lehrtherapeut und Selbsterfahrungsleiter.

Anliegen unseres SPFH – Teams und die sich daraus ergebenden Arbeitsschwerpunkte für eine Supervision unter der Leitung von Herrn Eickmann sind:

- Diagnostische Probleme bei schwer einzuschätzenden Familien.
- Auftragsklärung, d.h. vorwiegend Hilfe oder vorwiegend Kontrolle, Grenzgänge zwischen den Aufträgen, Rollenkonflikte.
- Fallbesprechungen.
- Konzeptionsentwicklung.

4. Vernetzung vor Ort

Für unsere Arbeit ist eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr wichtig.

Seit vielen Jahren arbeiten wir eng mit dem VPD – Langenfeld zusammen, insbesondere werden wir von Herrn Dr. med. Michael Hipp vom Sozialpsychiatrischen Dienst fachlich beraten, gegebenenfalls begleitet er die Hausbesuche.

Außerdem haben wir gute kollegiale Kontakte zur Einrichtung SPE-Mühle, der Tagesklinik, der EB, der Suchtberatung, dem Lievenheim, Kinderärzte, Schuldnerberatung, Kinderschutzbund, Schwangerschaftskonfliktberatung, Schulen, Kindergärten, Logopäden, Ergotherapeuten u. s. w..

5. Soll / Ist –Vergleich 2009

Die Budgetsumme für 2009 von insgesamt 195.550,08 Euro (186.000,-- Grundzuschuss + 9.550,08 Nachbewilligung aufgrund tarifumstellungsbedingter Personalkostenerhöhung für 2008 und 2009) war für die wesentlichen Ausgaben wie Personalkosten und sächliche Betriebskosten ausreichend.

Die Unterdeckung von 12.800,27 Euro ergeben den Trägeranteil.

- Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe beschäftigt der ev. Wohlfahrtsverband fünf Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin mit förderlicher Zusatzqualifikation. Für die Koordination stehen 30 Wochenstunden, für die anderen Fachkräfte je 19,25 Wochenstunden zur Verfügung. Die Mitarbeiter/Innen werden nach BAT-KF eingruppiert.

6. Personelle Veränderung

Seit 01.08.2009 arbeitet Frau Dipl. Soz. Pädagogin Vivian Donner in der Nachfolge von Herrn Hendrik Kranenburg . Das vierjährige Arbeitsverhältnis hat Herr Kranenburg ist am 01.04.2009 auf eigenen Wunsch beendet. Herr Kranenburg hat nun eine Ganztagsstelle in der Suchtberatung des Ev. Kirchenkreises Düsseldorf-Mettmann.

Frau Donner hat sich sehr gut ins Team eingefügt. Sie bringt viel Berufserfahrung mit, war als Kinderkrankenschwester tätig und hat dann anschließend Sozialpädagogik studiert. Frau Donner war nach ihrem Studium 7 Jahre in der Schulsozialarbeit in Düsseldorf gearbeitet.

7. Öffentlichkeitsarbeit 2009

Am 27.06.2009 gab es im Hildener-Süden den ersten ökumenischen Kirchentag mit Pfarrerin Sonja Schüller und Pastor Ulrich Hennes. Wir von der SPFH hatten gemeinsam mit anderen Dienstbereichen des Diakonischen Werkes einen Pavillon, für den gemeinsamen Infostand des DW-Hilden.

- Um auf unsere Dienststelle aufmerksam zu machen, erscheint einmal im Jahr ein Artikel im „Blick“ (Info – Blatt der Ev. Kirchengemeinde).
- Auf unserer Homepage haben wir die Möglichkeit, Veranstaltungen der SPFH wie z.B. unser Familienfrühstück, Sommerfest, Nikolausfeier, pädagogische Angebote und Aktionen anzukündigen und hierüber zu berichten. Man findet uns unter : www.diakonie-kirchenkreis-mettmann.de
- Auch Weihnachten 2009 durften wieder unsere Kinder von der SPFH bei der „Weihnachtsbaumaktion“ der CDU in der Bismarck-Passage teilnehmen. Für manche Kinder war es das einzige Geschenk, das sie bekamen.
- Nikolausfeier: Sehr beliebt bei unseren Familien ist unsere Nikolausfeier. Die Familien haben die Möglichkeit, Verwandte und Freunde mitzubringen. Der Nikolaus liest uns eine Weihnachtsgeschichte vor und mit instrumentaler Begleitung wird zusammen gesungen. Die Feier ist als Anregung für die Mütter bzw. Eltern gedacht, mit ihren Kindern auch zu Hause vorweihnachtliche Feiern zu veranstalten. Gerade auch Alleinerziehende genießen das familiäre Zusammensein.

8. Teilnahme an Arbeitskreisen bzw. Fachaustausch

- Treffen Arbeitskreis AG 78 HzE im Jugendamt.
- Regionalkonferenz West im Lievenheim.
- Treffen des Arbeitskreises AG 78.

Treffen der Steuerungsgruppe im Jugendamt.

- Regelmäßige Teilnahme der Leiterin oder stellvertretenden Leiterin an der Fachverbandsarbeitsgruppe des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche Rheinland in Düsseldorf.
- Fachaustausch mit den KollegInnen von der Einrichtung Mühle und den KollegInnen von der „Flex“ in Langenfeld und Aprath.
- Arbeitskreis Hilden-Süd, (SPFH als Kooperationspartner des Familienzentrums).
- Fachbereichstreffen Jugendhilfe in Mettmann vom Diakonischen Werk. Es wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ gegründet.
- In 2009 fanden mehrere Qualitätszirkel statt, mit folgenden Schwerpunkten: Informationen über personelle und strukturelle Veränderungen. Fachaustausch zur Verbesserung des Hilfeplanverfahrens. Erarbeitung, wie man einem höheren Fallaufkommen durch größere Flexibilität begegnet.
- Fachaustausch mit Kolleginnen der Trennungs- und Scheidungsberatung vom Diakonischen Werk in Hilden.
- Teilnahme von mindestens einer MitarbeiterIn der SPFH an den Stadtteilarbeitskreisen bzw. der Basisgruppe.

9. Fort und Weiterbildungen von SPFH-Fachkräften 2009

Frau Becker:

Seit März 2009 befindet sich Frau Bettina Becker in einer berufsbegleitenden Ausbildung zum sogenannten Dance Alive Specialist, mit anderen Worten zur Heiltanzpädagogin. Diese auf amerikanische Wurzeln zurückgehende, insgesamt eineinhalb-jährige Fortbildung am Langen Institut in Düsseldorf beschäftigt sich mit der heilpädagogischen Form des kreativen Tanzes. Zielgruppe sind Menschen jeden Alters, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Diese ganzheitliche Methode soll das Individuum in seinen körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Fähigkeiten stärken, indem es die Körperwahrnehmung sensibilisiert, das Bewegungsrepertoire erweitert und somit die Ausdruckskraft und Kommunikation fördert. Dabei ist sie nicht defizitorientiert, sondern setzt bei den Stärken und Ressourcen eines jeden Menschen an.

So kann Dance Alive sowohl im Einzelkontakt, aber und vor allem auch in der Gruppenarbeit zum Einsatz kommen.

Voraussichtlich Ende Juli dieses Jahres wird Frau Becker die Ausbildung abschließen.

Frau Donner:

Frau Donner hat im November 2009 an einer zweitägigen Fortbildung in den Kaiserswerther Seminaren teilgenommen zum Thema „Schwer zu erreichende Eltern- Ein systemischer Ansatz in der Elternarbeit“. Inhalte der Veranstaltung u.a. waren: Wie gestalte ich den Kontakt zu den Eltern am sinnvollsten? Wie reflektiere ich mit Eltern problematisches Erziehungsverhalten? Wie erarbeite ich mir konstruktive Möglichkeiten Eltern für eine Kooperation zu motivieren? Diese und andere Fragen wurden in Rollenspielen aufgegriffen und die Fragetechniken der Systemischen Beratung wurden so eingeübt.

Im März 2010 hat Frau Donner bei Frau v.d.Mosel in Haan-Gruiten einen Workshop „Systemische Beratung“ besucht. An diesen zwei Tagen standen die Schwerpunkte der Systemischen Beratung in Familien im Mittelpunkt: Fragetechniken, Skulpturen stellen und Genogramm- Arbeit. Hierzu wurden Fälle aus der praktischen Arbeit genutzt, sodass die Veranstaltung zudem einen hohen „fallsupervisorischen“ Anteil hatte.

Frau Raiber

Seit August 2009 nimmt Frau Raiber an der ca. 1,5 Jahre dauernden Fortbildung zur Marte Meo Therapeutin teil. Marte Meo bedeutet übersetzt „Aus eigener Kraft“ und stellt im Wesentlichen ein Entwicklungsunterstützungsprogramm für Familien dar. Bei dieser Methode werden mit Hilfe von Videoaufnahmen praktische Kenntnisse über Möglichkeiten, Entwicklungsprozesse in der Alltagsinteraktion anzuregen und zu unterstützen, vermittelt. Da sich diese Methode ohne großen Mehraufwand in die tägliche Arbeit integrieren lässt, scheint sie besonders geeignet, auch bei unseren Familien angewendet zu werden.

Die Stärke dieser Methode ist vor allem die Arbeit mit den Videobildern. Von alltäglichen Situationen in der Familie werden kurze Sequenzen aufgezeichnet und mit Hilfe der Interaktionsanalyse ausgewertet. Die so gewonnenen Informationen zeigen den Familien sehr konkret, wann genau und wie im alltäglichen Leben die Entwicklungs- und Lernprozesse aller Familienmitglieder gefördert werden können.

Frau Hartmann:

Seit September 2009 ist Frau Hartmann ehrenamtlich Mitglied in der Hospiz St.Martin in Langenfeld. Für die Mitarbeit in dem Hospiz war eine Teilnahme am Seminar „Leben, Krankheit, Sterben, Tod und Trauer eine Voraussetzung. Die Fortbildung fand in der Zeit vom 21.03.2009 – 27.06.2009 statt.

Frau Hartmann wird an weiteren Fortbildungen teilnehmen, besonders die Trauerarbeit mit Jugendlichen interessiert sie.

Teilnahme aller SPFH- Mitarbeiter/Innen am Diakonietag in Hilden.

10. Leistungsumfang

Statistikvergleich von 2001 bis 2009:

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betreute Familien	37	33	32	39	32	30	32	34	27
Anzahl der betreuten Kinder	75	69	62	73	61	51	57	58	49
➤ Familiensituation:									
Verheiratet	10	8	7	12	12	10	10	9	5
Allein erziehend mit Partner	5	4	7	10	7	7	8	7	8
Allein erziehend	20	20	18	17	15	12	14	18	14
Allein lebende junge Erwachsene	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Ablösung vom Elternhaus	1	0	0	0	1	1	0	0	0
➤ Herkunft/Nationalität									
Deutsch	28	22	25	25	24	23	28	27	19
Ausländische Familien	4	7	6	9	8	4	2	4	6
Gemischte Familien	2	3	1	4	3	2	2	2	1
Aussiedler	1	1		1	0	1		1	1
➤ Finanzsituation									
Arbeitsverhältnis	15	11	17	16	7	12	14	13	8

Sozialhilfebezug /ALG	17	17	14	22	25	16	15	19	17
Rente	3	1	0	1	2	1	0	0	1
Arbeitslosenhilfe	0	2	0	0	0	0	0	0	0
Schüler/in, Studentin	2	2	1	0	1	1	3	2	1
➤ Die Hilfe wurde angeregt durch -									
Jugendamt	23	22	23	32	24	21	22	22	20
Selbstmelder	10	5	1	1	4	4	6	6	3
Sonstige	0	0	0	0	6	4	4	5	3
DW/ASD	2	6	8	6	1	1	0	1	1

➤ Alter der betreuten Kinder

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
0 – 3 Jahre	16	18	12	15	18	19	21	19	18
4 – 6 Jahre	15	12	15	19	12	10	10	17	13
7 – 10 Jahre	16	14	15	17	20	11	15	12	11
11 – 16 Jahre	23	20	16	21	11	11	10	10	7
17 Jahre	3	2	2	1	0	0	0	0	0
18 Jahre	1	2	2	0	0	0	1	0	0
20 Jahre	1	1	0	0	0	0	0	0	0

Familienhilfe von 2001 bis 2009

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
2 Monate	6	5	2	3	2	3	3	3	2
3 Monate	3	1	2	2	3	2	0	2	1
4 Monate	2	3	1	1	2	0	1	4	0
5 Monate	2	2	2	5	1	0	0	3	2
6 Monate	4	2	3	4	0	4	3	0	3
7 Monate	2	0	1	2	0	1	2	2	2
8 Monate	1	0	1	0	4	0	2	0	1

9 Monate	3	0	0	2	3	0	0	1	0
10 Monate	0	1	4	1	2	2	1	1	1
12 Monate	4	8	8	5	2	5	2	7	4
16 Monate	0	3	0	3	6	5	5	1	2
17 Monate	1	1	3	4	2	3	2	1	0
23 Monate	0	2	2	2	1	1	2	3	1
24 Monate	4	1	2	3	3	0	2	2	2
28 Monate	1	1	0	2	2	1	4	0	1
30 Monate	1	1	1	0	1	0	1	1	0
34 Monate	0	1	0	0	1	1	1	1	3
42 Monate	0	1	0	0	0	0	0	0	0
48 Monate / 75 Monate	0	0	0	0	0	2	1	1	1

➤ **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2009 durch:**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Umzug	3	3	0	3	2	3	1	2
Kind kam in eine Pflegefamilie	0	0	1	0	0	0	0	0
Heimunterbringung	0	0	3	1	0	1	2	4
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit	0	0	2	1	1	0	0	0
Beendigung von beiden Seiten	2	2	2	2	1	0	1	0

➤ **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kulturanpassungsschwierigkeiten	6	4	3	10	8	7	4	8	6
Psychische Erkrankungen	9	10	5	13	9	15	16	22	13
Arbeitslosigkeit	6	7	9	17	15	16	16	14	15
Suizidversuch	0	1	0	3	1	0	1	3	1
Körperliche Behinderung	2	1	3	3	1	3	6	4	4

Sprachbehinderung	1	1	2	5	2	9	5	6	5
Medikamenten- /Alkoholmissbrauch	2	3	5	8	5	6	7	6	5
Vernachlässigung von Kindern	7	8	3	8	9	15	11	8	12
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	4	5	3	6	5	11	12	13	10
Sucht	5	6	8	10	6	5	8	4	6
Sexueller Missbrauch	0	1	1	4	1	2	1	1	2
Überschuldung	12	11	5	21	16	17	20	16	15
Gewaltanwendungen	3	2	4	8	15	12	9	10	10
Ablöseprobleme von Jugendlichen	4	7	5	8	2	2	0	0	1
Rückführung von Kindern in die Familie	2	1	2	4	1	2	2	0	0
Stieffamilienproblematik	3	8	4	6	6	6	9	5	8
Isolation	1	4	6	9	11	10	12	14	9
Wohnungspr./Unordnung	12	18	12	20	16	18	16	15	16
Organisation des Alltags	13	10	13	21	18	19	21	18	17
Abgrenzung zu Verwandten	9	5	6	13	6	14	11	12	12
Fremdunterbringung als Alternative	2	1	2	5	4	4	6	2	4
Schulschwierigkeiten	9	16	13	20	18	13	11	14	16
Paar- und Trennungsproblematik	12	14	20	25	20	23	23	25	17
Überforderung der Erziehenden	23	19	22	32	24	23	30	28	25
Belastende Familienbiografien	14	15	16	34	25	27	23	29	20
Gesundheit	12	7	8	18	13	14	20	23	13
Ess-Störungen	8	6	4	14	7	8	7	9	3

SPFH – Sprechstunde: Zusätzlich telefonische und persönliche ein – und mehrmalige Beratungsgespräche

11. Ziele für das Jahr 2010

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Jahr 2010:

- Die SPFH nimmt auch in 2010 aktiv an den Stadtteilarbeitskreisen teil.
- Es werden Elternkurse angeboten, d.h. im Frühjahr und im Herbst 2010.
- Außerdem wird es 1 x pro Monat einen Elterntreff geben.
- Unser beliebtes Familienfrühstück wollen wir auch in Zukunft mit pädagogischen Themen besetzen. Wie setze ich Grenzen? Welche Rituale gibt es in unserer Familie? Was braucht mein Kind, um seine Hausaufgaben besser bewältigen zu können? Ein weiteres Thema wird die gesunde Ernährung sein. Das Angebot gibt den Eltern die Möglichkeit, über ihre Erziehungshaltung, ihre Elternrolle und Alltagssituationen zu sprechen und sich auszutauschen.
- Wir werden auch im Jahr 2010 eine Sprechstunde einmal pro Woche einrichten.
- Weiterhin wollen wir unsere Geschenk- und Tauschbörse vergrößern. In unserer Dienststelle gibt es seit einem Jahr ein „Schwarzes Brett“ mit der Möglichkeit, Infos und Wünsche an andere Familien weiterzugeben, z.B. „Kinderbett gesucht“, „Babykleidung gesucht oder zu verschenken“.
- Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden Fallzahlen im Bereich der Jugendlichen und den damit verbundenen Kostensteigerungen einerseits und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Q-Zirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden. In diesem Zusammenhang wird eine erneute Überprüfung der Laufzeiten einer Begleitung erfolgen.
- Wie in den Sitzungsvorlagen „Berichte zur Entwicklung der Hilfen zur Erziehung“ beschrieben, werden in Zukunft die Fälle, die der SPFH übertragen werden, noch komplexer und schwieriger. Um die MitarbeiterInnen weiterhin zu befähigen und ihre Kompetenz noch zu verbessern, wird es nötig sein, Fortbildungen zu unterschiedlichen Bereichen zu besuchen. Ein Konzept, Fortbildung betreffend, kann natürlich nur so

weit entwickelt werden, wie Veranstaltungen auch angeboten werden. Wichtig wären Angebote in den Bereichen: „Kindeswohlgefährdung“, „psychisch kranke Elternteile“, „suchtkranke Elternteile“, „Paarberatungen“, „Umgang mit „Stieffamilien“, „Qualitätsentwicklung“, „zusätzliche Methoden für die Arbeit mit Familien“.

- Auch im Jahr 2010 sollen die vorzeitigen Beendigungen eines SPFH-Einsatzes bei maximal 20 % liegen.
- Es wird weiterhin nach kostengünstigen Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche der begleitenden Familien gesucht. Der dafür angelegte Ordner wird laufend ergänzt bzw. aktualisiert.

Neues Gruppenangebot der SPFH 2010:

„Gesunde Eltern, gesunde Kinder“. Das neue Elternbildungsprogramm soll Eltern von Kindern im Vor- und Grundschulalter darin unterstützen, mit ihren Kindern gemeinsam mehr ganzheitliche Gesundheitsförderung in den Alltag zu integrieren. Ernährung, Bewegung und Entspannung sind gleichermaßen wichtig, um unsere Gesundheit zu schützen und Krankheiten vorzubeugen. Viele Kinder essen ungesund, bewegen sich zu wenig und können sich nicht entspannen.

Ausblick:

Es hat in der SPFH viele Veränderungen und Neuanfänge gegeben, sodass es jetzt um Konsolidierung geht, Fortsetzung dessen, was angefangen wurde und Integration des Erarbeiteten. So werden wir die Möglichkeit schaffen, unser Konzept behutsam und substanziell weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist Qualität und nicht Aktionismus.

12. Finanzstatus SPFH 2009

Zuschuss der Stadt	186.000,00
Nachbewilligung wg Pers.Kosten.Steigerung 08/09	<u>9.550,08</u>
	195.550,08
 Personalausgaben	 <u>169.550,08</u>
 Fort- und Weiterbildung	
Weiterbildung	970,00
Supervision	<u>11.245,99</u>
	12.215,99
 Lfd. Ausg. Gebäude, Miete Reinigung	
anteil. Reinigung	2.218,43
Miete	5.349,00
Betriebskosten	<u>5.850,06</u>
	13.417,49
 Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben	
Reisekosten	880,48
Fernmeldekosten	1.822,62
Geschäftsbedarf	2.131,91
Fachliteratur	80,85
Porto	48,65
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	229,00
Versicherungsbeiträge	<u>258,00</u>
	5.451,51
 Ausstattung	
Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände	3.189,07
Erwerb von beweglichen Sachen	<u>2.543,85</u>
	5.732,92
 Spiel- und Beschäftigungsmaterial	
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	68,29
Pädagogische Gruppenangebote	<u>1.922,07</u>
	1.990,36
 Summe der Einnahmen	195.550,08
Summe der Ausgaben	208.358,35
Saldo = Eigenanteil des Verbandes	-12.808,27